

Intention der Caprilli-Prüfungen: Pferd und Reiter sollen grundsätzliche Fähigkeiten der Dressur- und Springreiterei demonstrieren.



Dressur mit Hindernissen

Die Wege sind großzügig, die Hindernisse überschaubar. 2008 fand an der Westfälischen Reit- und Fahrschule ein Pilottag statt: Caprilli-Prüfungen. Dabei handelt es sich nicht um eine Neuerfindung, sondern vielmehr um die Wiederbelebung eines Wettbewerbs mit historischem Hintergrund.

Caprilli-Prüfungen bestehen aus einer Kombination von Dressur und Springen. Kleine Sprünge und Cavalettis sind in eine Dressurprüfung integriert, die entweder vorgelesen oder auswendig geritten wird. Die Wege und Linieneinführung zwischen den einzelnen Hindernissen sind wesentlicher Teil der Prüfung. Teilnehmer sollen grundsätzliche Fähigkeiten der Dressur- und Springreiterei demonstrieren, vorausschauend reiten und zeigen, dass ihr Pferd in allen Situationen sicher an den Hilfen steht. Bewertet werden Harmonie zwischen Pferd und Reiter, Sitz und Einwirkung sowie die Durchlässigkeit des Pferdes. Das Reiten mit Springbügelmaß; überwiegend im leichten Sitz mit seinen verschiedenen Ausprägungen vom Entlastungssitz, bei dem das Gesäß kaum aus dem Sattel kommt, bis zum Reiten mit vorgeneigtem Oberkörper über dem Sprung, sind typische und wesentliche Aspekte der Caprilli-Prüfungen. Doch wer war eigentlich Caprilli?

Der leichte Sitz muss ebenso geschult werden wie der Dressursitz.



Das möchten die Richter sehen: Einen harmonischen Ritt aus einem ausbalancierten geschmeidigen leichten Sitz heraus, mit viel Überblick und gut gerittenen Linie.



Fotos: vetpix

Die Ausprägungen des leichten Sitzes reichen vom Entlastungssitz bis zum Reiten mit vorgeneigtem Oberkörper über dem Sprung.

Der italienische Rittmeister Federico Caprilli (1868-1907) gilt als Wegbereiter des leichten Sitzes. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts saßen Reiter auch beim Springen weit zurück gelehnt im Sattel, dabei die Füße nach vorn gestreckt, um sich bei der Landung gut abstützen zu können. Der Springstil Caprillis, bei dem der nach vorn geneigte Oberkörper des Reiters den Rücken des Pferdes entlastet und mit der Bewegung des Pferdes geht, hat den Reitsport entscheidend verändert.

Der leichte Sitz

Einfach das Gesäß aus dem Sattel zu heben, reicht nicht. Der leichte Sitz muss ebenso sorgfältig und intensiv geschult werden wie der Dressursitz. In den Richtlinien der FN Band 1 findet sich eine genaue Beschreibung (siehe auch Kasten): Im leichten Sitz kann sich der Reiter besser den sich verändernden Bewegungen des Pferdes, z.B. beim Reiten im Gelände oder beim Überwinden von Hindernissen, anpassen. Der Reiter nimmt sein Gewicht aus der Sitzfläche des Sattels und federt es mit

DREI SCHWIERIGKEITSGRADE

Stufe 1

Der Reiter trabt überwiegend leicht und sitzt erst gegen Ende der Aufgabe aus. Im Galopp reitet er im leichten Sitz sowie einsitzend. Im Trab wird über Stangen geritten und aus dem Trab über kleine Kreuze. Drei Aufgaben- und Aufbauvarianten stehen für Veranstalter zur Auswahl.

Stufe 2

Die Rittigkeitsanforderungen werden mit zehn Meter-Volten, Schlangenlinien und Mittelzirkeln etwas anspruchsvoller. Darüber hinaus wird zum Ende der Aufgabe im Trab Zügel-aus-der-Hand-Kauen gefordert. Außer über am Boden liegende Stangen geht es im Trab über In-Outs und im Trab und Galopp über kleine Hindernisse in Form von Kreuzen und bis zu 60 Zentimeter hohen Steilsprüngen. Die Distanzen sind für Reiter und Pferd einladend. Auch hier gibt es drei Aufgabenvarianten.

Stufe 3

Das Reiten ganzer Paraden, also das Durchparieren zum Halten, kommt hinzu. Als Gehorsamsprüfung soll das Pferd drei bis fünf Tritte rückwärts treten. Hinsichtlich des Springens erwarten den Teilnehmer neben einzelnen Steilsprüngen einladende Distanzen und Hindernisfolgen bestehend aus zirka 60 bis 70 Zentimeter hohen Steilsprüngen.

Weitere Informationen

DEUTSCHE REITERLICHE VEREINIGUNG (FN)

Carolin Spickhoff
Tel. 02581/6362-537
E-Mail cspickhoff@fn-dokr.de

seinen Füßen in den deutlich kürzer geschnallten Steigbügeln ab. Der Pferderücken kann dann freier schwingen und sich besser aufwölben. Obwohl der Oberkörper tiefer und vor der Senkrechten gehalten wird, muss der Reiter dafür sorgen, im Gleichgewicht zu bleiben. Er bringt zum Ausgleich sein Gesäß etwas nach hinten. Das gelingt am besten, wenn die Steigbügel senkrecht nach unten ausgetreten werden.

Der leichte Sitz hat ein großes Anwendungsgebiet mit verschiedenen Ausprägungen, wie z. B.:

- Beim Galoppieren in der Lösungsarbeit, insbesondere mit jungen Pferden.
- Bei der Sitz- und Gleichgewichtsschulung.
- Beim Spring- und Geländereiten

Auch in der lösenden Arbeit eines Dressurpferdes kann es sinnvoll und entspannend sein, den leichten Sitz einzunehmen bzw. zwischen leichtem Sitz und Dressursitz zu wechseln. Ebenso verlangt das freizeitmäßige Reiten im Gelände vom Reiter einen anpassungsfähigen und ausbalancierten Sitz. Verschiedene Bodenverhältnisse und Geländeformen, Hindernisse oder Situationen, in denen sich das Pferd erschreckt, erfordern vom Reiter wechselnde Sitzformen, in denen er sein Pferd jedoch stets unter Kontrolle behalten muss.

Vom Pilottag zum Turnieralltag

Die Resonanz auf den Pilottag 2008 überraschte seinerzeit: „Mit über 60 Teilnehmern und 100 Starts wurden unsere Er-

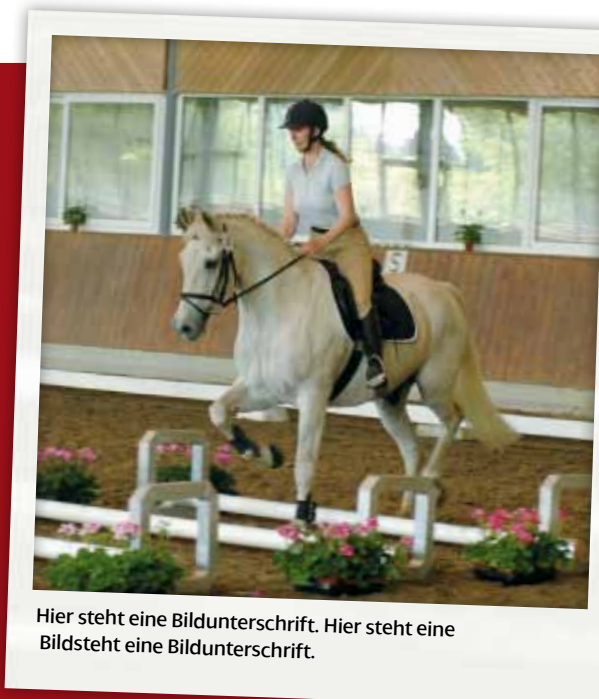
Beschreibung zum „leichten Sitz“
lt. Richtlinien Band 1 ab Januar 2013: 4.1.5

DER LEICHTE SITZ

Durch das Verkürzen der Bügel im leichten Sitz kommt es zu einer stärkeren Anwinkelung im Hüft-, Knie- und Fußgelenk. Die Bügellänge (Verkürzung um ca. drei bis sechs Loch gegenüber dem Dressursitz, je nach Beinlänge des Reiters) richtet sich nach dem Zweck und damit nach der gewünschten Ausprägung des leichten Sitzes: Je kürzer der Bügel, umso deutlich ausgeprägter kann der leichte Sitz eingenommen werden.

Der leichte Sitz wird im Spring- oder auch Vielseitigkeitssattel geritten, die durch ihre Form und die Pauschen eine entsprechende Schenkellage des Reiters mit stärker angewinkeltem Knie zulassen.

Im leichten Sitz begleitet der Reiter die Bewegungen des Pferdes prinzipiell wie im Dressursitz. Der Reiter nimmt dabei allerdings eine eher „hockende“ Position ein. Im dressurmäßigen Aussitzen werden Bewegungen über das Gesäß (Becken und Mittelpositur) abgefedert und abgefangen. Im leichten Sitz werden diese über die Hüft-, Knie- und Fußgelenke in die Steigbügel übertragen. Der Sattelbaum, an dem die Steigbügel befestigt sind, verteilt das Gewicht des Reiters auf die gesamte Sattellage. Der Reiter beeinflusst deshalb auch im leichten Sitz mit seinem Gewicht sowie mit Gewichtsverlagerungen das Gehen des Pferdes. Der Oberkörper des Reiters befindet sich je nach Situation mehr



Hier steht eine Bildunterschrift. Hier steht eine Bildsteht eine Bildunterschrift.

oder weniger stark vor der Senkrechten. Der Oberkörper kann dabei aus der Hüfte heraus mit geringer Vorneigung bis hin zur annähernden Parallelität mit dem Pferdehals vorgehen.

Das Gesäß bleibt beim Reiten im leichten Sitz stets nah am Sattel. Auch beim Reiten in höherem Tempo und beim Springen sollte das der Fall sein. Durch das Federn in den Knie-, Fuß- und auch in den Hüftgelenken kann sich der Reiter elastisch in die Bewegung des Pferdes einfühlen und wird von dieser „mitgenommen“. Die Bügel werden unter der breitesten Stelle der Füße, den Fußballen aufgenommen und nach unten ausgetreten, sodass die Absätze elastisch federn können. Dadurch spürt der Reiter Druck im Bügel. Die nach unten in den Bügel federnden Absätze verleihen



Übung macht den Meister:
Auch das Reiten im leichten Sitz
muss gut geschult werden.



Fotos: vetpix

Vielfältig einsetzbar: Das Reiten im Gelände erfordert einen anpassungsfähigen, ausbalancierten Sitz.

dem leichten Sitz Stabilität und Elastizität zugleich. Das je nach Ausprägung nach hinten verschobene Gesäß sorgt dafür, dass der Schwerpunkt des Reiters über den Steigbügeln ist und der Reiter im Gleichgewicht bleibt. Dadurch entstehen Stabilität und Flexibilität für den Reiter in sich ständig verändernden Situationen.

Der Kopf wird beim Reiten des leichten Sitzes aufrecht getragen, der Blick geht zwischen den Pferdeohren hindurch geradeaus bzw. in die evtl. anzureitende Wendung. Aufgrund der veränderten Körperhaltung muss das Zügelmaß im leichten Sitz verkürzt werden.

Die Körperhaltung des Reiters passt sich im leichten Sitz der Bewegung des Pferdes und der gewünschten Einwirkung an. Zum Vorwärtsreiten oder in Wendungen wird der Oberkörper stärker mit in die Bewegungsrichtung genommen, zum Zurückführen des Tempos richtet sich der Reiter stärker auf. Die Schenkellage sollte dabei stabil am Gurt bleiben.

Das tief platzierte Knie, der ruhig am Gurt liegende Unterschenkel und der sichere Bügeltritt mit elastischem Fußgelenk bilden das Fundament für das Reiten im leichten Sitz.

Erst die Erreichung des Gleichgewichts im leichten Sitz ermöglicht es dem Reiter, unterstützend auf sein Pferd einzuwirken. Denn nur wenn der Sitz ausbalanciert ist, können die Hilfen unabhängig voneinander eingesetzt werden.

wartungen weit übertroffen“, freute sich Uta Helkenberg von der FN. Allein für den Test in der mittleren Schwierigkeitsstufe gingen fast 50 Pferde in Münster an den Start. Vom Reiternachwuchs bis zum erwachsenen Wiedereinsteiger waren alle Altersklassen vertreten. Und wie sieht es vier Jahre später aus?

„Caprilli-Prüfungen erfreuen sich wachsender Beliebtheit und sind heute gut in das Turniergeschehen eingebunden. Manche Veranstalter schreiben sogar reine Caprilli-Tage aus“, erklärt Carolin Spickhoff, Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um die Caprilli-Prüfungen bei der FN in Warendorf. Seit Ende 2007 sind die Anforderungen für Caprilli-Tests standardi-

siert und können in drei verschiedenen, aufeinander aufbauenden Schwierigkeitsstufen ausgeschrieben werden (siehe Kasten). Besonders beliebt, so Carolin Spickhoff, sind die beiden ersten Schwierigkeitsgerade. Sie ermutigt Veranstalter, Ausbilder und Reiter, diesen Prüfungsformen weiter Beachtung zu schenken: „Caprilli-Prüfungen sind eine hervorragende Möglichkeit, die Harmonie zwischen Reiter und Pferd durch eine vielfältige Ausbildung zu fördern.“ Denn Caprilli-Prüfungen eignen sich längst nicht nur als ideale Einstiegs- und Aufbauprüfungen, ihre Anforderungen und Zielsetzung sind viel weitreichender und sprechen damit auch erfahrene Reiter an.

Sabine Heüveldop

MERKBLATT CAPRILLI-TEST für Reiter und Veranstalter

Unter nachfolgendem Link gibt es zum Caprilli-Test ein Merkblatt für Reiter und Veranstalter mit vielen Informationen, Muster-Aufgaben und -Ausschreibungen
www.pferd-aktuell.de/breitensport/caprilli